



Pressemitteilung

Intensivmedizinische Betreuung – Das Thema in der MATERNUS-Klinik

Am vergangenen Wochenende wurden im Rahmen des alljährlich stattfindenden Symposiums in der MATERNUS-Klinik die verschiedenen Aspekte einer intensivmedizinischen Betreuung und Behandlung schwerstkranker, multimorbider Patienten aus Sicht unterschiedlicher medizinischer Fachbereiche beleuchtet. Der Titel des diesjährigen und somit 5. Frühjahrs-symposiums „**Von der Intensivstation in die Rehabilitation**“ stieß auf großes Interesse, so dass mehr als 120 Teilnehmer den Vortragssaal der MATERNUS-Klinik füllten. Mediziner, Krankenkassenvertreter, Sozialdienst-Mitarbeiter der Krankenhäuser sowie Vertreter aus der Politik konnten zu dieser Veranstaltung begrüßt werden.

Experten der Akutmedizin wie Herr Prof. Dr. Jan Gummert, Direktor der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie, des Herz- und Diabeteszentrum, Bad Oeynhausen und Herr Prof. Dr. Matthias Sitzer, Chefarzt der Neurologie am Klinikum Herford, stellten in ihren Vorträgen dar, welche Anforderungen das Akutkrankenhaus bei komplexen neurologischen (Prof. Sitzer) und kardiologischen (Prof. Gummert) Erkrankungen an die weiterbehandelnden Rehabilitationskliniken stellt und welche Krankheitsverläufe in einer weiterführenden Rehabilitationsmaßnahme münden. Es konnte herausgearbeitet werden, dass es bei der Übernahme aus der Intensivstation der Akutkrankenhäuser in die intensivmedizinische Rehabilitation besondere Bedarfe und Anforderungen seitens der Akutmedizin gibt, die, wie sich zeigte, mit der neuen interdisziplinären intensivmedizinischen Rehabilitationsstation von der MATERNUS-Klinik voll erfüllt wird.

Es wurde deutlich, dass sich nicht nur die Krankenhaus-Mediziner eine regionale Vernetzung von ansässigen Akuthäusern und Rehabilitationskliniken wünschen, um eine intensivmedizinische Behandlung ohne Verzögerung gewährleisten zu können.

Frau Heike Ulrich, 2. Vorsitzende der Gemeinschaft DVSG (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.) und Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in Bremen, wies in ihrem Referat auf die grundsätzlichen Möglichkeiten des Sozialdienstes hin, Patienten in eine intensivmedizinische Rehabilitation weiter zu vermitteln und stellte das Angebot der Intensivmedizinischen Rehabilitation (IMR) in der MATERNUS-Klinik als eine von wenigen Ausnahmen im Gesundheitsbereich dar.

Sie thematisierte auch die noch fehlende sozialrechtliche Einordnung dieses Bereichs der Rehabilitation, die es schwer macht, derartige Patienten in die intensivmedizinische Rehabilitation zu verlegen und immer noch fallweise Genehmigungsverfahren erfordert. Offensichtlich muss auch für diesen Bereich ein neues umfassendes Rehabilitationsmodell, ähnlich dem Phasenmodell in der Neurologischen Rehabilitation, entwickelt werden.

Herr Prof. Dr. Dr. Schönle gab den Teilnehmern einen umfassenden Überblick über die im Frühjahr 2010 eröffnete Abteilung der intensivmedizinischen Rehabilitation (IMR) mit insgesamt 12 Betten. Die bisher aufgenommenen Patienten kamen hauptsächlich aus den akut-medizinischen Bereichen der Kardiologie, Kardiochirurgie sowie Neurologie und sind meist beatmungspflichtig. Im Rahmen der intensivmedizinischen Rehabilitation in der MATERNUS-Klinik soll eine Entwöhnung von der Beatmung erfolgen (sog. Weaning).

Der sich anschließende Vortrag von Herrn Dr. Braune gab Einblicke in die weiterführende Behandlung und Betreuung der Patienten innerhalb des Hauses nach Verlegung von der IMR. Es wurden die umfangreichen therapeutischen Maßnahmen der unterschiedlichen Fachbereiche dargestellt (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) und die Bedeutung für die Patienten, die Fähigkeiten sich im Alltag trotz möglicher Defizite wieder zurecht finden zu können und die Selbständigkeit aufrecht zu erhalten, dargelegt.

Sowohl in der IMR wie auch im Bereich der weiterführenden Rehabilitation auf den sich anschließenden neurologischen Stationen der Phasen B, C und D werden die Angehörigen in die therapeutischen Abläufe mit einbezogen und sind herzlich willkommen. Sie könne auf diese Weise eine weitergehende Hilfestellung für den erkrankten Patienten sein und den weiteren Verlauf der Betroffenen unterstützend begleiten.

Die Diskussionen während des Symposiums haben gezeigt, dass das Case Management von intensivmedizinisch zu versorgenden Patienten noch einer weiterführenden Entwicklung bedarf, um insbesondere für diese schwerstkranken Patienten optimale Voraussetzungen für eine vor allen Dingen barrierefreie medizinisch/therapeutische Behandlung und Betreuung zu gewährleisten.

Die Veranstaltung hat sicherlich dazu beigetragen, dass sich alle Gesundheitsbereiche noch stärker mit diesem Thema auseinandersetzen.

Die MATERNUS-Klinik für Rehabilitation mit 590 Betten gehört, neben einer weiteren Rehabilitationsklinik in Cham sowie 20 Senioren- und Pflegeeinrichtungen bundesweit, zur MATERNUS-Gruppe mit Sitz in Berlin.

Bad Oeynhausen, 21. März 2011

Daten zur MATERNUS-Klinik

Ansprechpartner:

Johannes Assfalg
Geschäftsführer
Am Brinkkamp 16
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 0 57 31/85 83 04
E-Mail: johannes.assfalg@maternus.de